

## Demokratie fängt in der Gemeinde an

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

**W**as würden Sie aus heutiger Sicht Mitbürgern antworten, die etwa folgenden Standpunkt vertreten: "Was wird im Gemeinderat schon beschlossen; ist das überhaupt der Rede wert?" Ihre spontane Antwort sollte in etwa lauten: "Es ist der Rede wert. Der Gemeinderat entscheidet Dinge, die den Bürger direkt betreffen".

**F**ür viele ist Politik nur das, was im Bundestag oder im Landtag behandelt wird. Andere unterscheiden zwischen "großer" und "kleiner" Politik. Ob aber eine Schule am Ort gebaut wird oder nicht, bedeutet für Schüler täglich längere oder kürzere Schulwege, mehr oder weniger Freizeit. Ob Busverbindungen gut sind, bedeutet früher oder später aufstehen müssen, um zum Arbeitsplatz zu kommen. Man könnte noch viele ähnliche Beispiele anführen und jedesmal fragen: "Ist das für die Betroffenen große oder kleine Politik?" Kurz: Kommunalpolitik entscheidet über vieles, was dem Bürger das Leben in unserer Gemeinde lebenswert und angenehm macht. Es kommt also sehr wohl darauf an, was im Gemeinderat wie entschieden wird.

**A**llein die Tatsache, dass wir täglich, bewusst oder unbewusst, freudig überrascht oder verärgert, mit unserer Kommune verbunden sind, sollte schon Ihr Interesse wecken. Kommunalpolitik spielt sich in unserem unmittelbaren Umfeld ab, griffig, nah und spürbar. Deshalb darf die Kommu-

nalpolitik nicht ein Feld sein, auf dem nur diejenigen tätig sind, die das Staats- und Verwaltungsrecht wie zahlreiche andere Rechtsgebiete sachverständig, etwa aus eigener beruflicher Praxis, beherrschen. Kommunalpolitik muss für alle offen sein und bleiben. Die Bürger, die am Ort leben, sollten diese Entscheidungen selbst treffen. Sie sollten sich selbst um die Gemeinde kümmern, Demokratie am Ort üben.

**B**ei uns, ihrer örtlichen SPD, hat Bürgerbeteiligung schon immer einen hohen Stellenwert. In zahlreichen Informations- und Diskussionsveranstaltungen haben wir die Möglichkeit geboten, dass Bürgerinnen und Bürger ihre Meinung kund tun, mit uns Probleme und Missstände aufgreifen und, mit örtlichen Sachverstand, gemeinsam Lösungsvorschläge erarbeiten. Über die SPD Gemeinderatsfraktion konnte und kann man sich somit an den Entscheidungen des Gemeinderates beteiligen.

**I**m März 2008 finden die nächsten Kommunalwahlen statt. Als Gemeinderatskandidat oder als Kandidatin haben sie die Möglichkeit sich direkt an der Entwicklung ihrer und unserer Gemeinde zu beteiligen. Sie nehmen Einfluss auf ihre und unsere persönliche Lebenssituation vor Ort und planen mit an den Lebensbedingungen ihrer und unserer Kinder und Enkelkinder. Es genügt nicht darauf zu hoffen, dass irgend jemand sich darum kümmert, alles so zu richten, wie man es gerne hätte. Demokratie fängt in der Gemeinde an!

**Jetzt reden Sie! Ihre Meinung ist uns wichtig.**

**Zu einigen Themen, worauf die Kommunalpolitik Einfluss nehmen kann, haben wir einen Fragebogen erstellt, der dieser Ausgabe unserer Saaler Nachrichten beiliegt.**

**Nehmen sie sich einen Moment Zeit um ihre Lebenssituation in unserer Gemeinde zu überdenken. Zu allen Themenbereichen können sie aufschreiben was sie freut, ärgert oder was verändert werden sollte. Wir von der SPD werden ihre Wünsche und Anliegen bündeln und ihre Anregungen in unsere kommunalpolitische Arbeit einfließen lassen.**

# Entscheidungen von heute prägen die Lebensbedingungen von morgen

## Ein weiterer Schritt zur Verwirklichung der Ortsgestaltung

Die Ortsplanung nimmt Gestalt an. Ein Vorentwurf für die erste Planungsphase der Umgestaltung der Hauptstraße von der Abzweigung Gerhard-Hauptmannstraße bis zur Rathausstraße wurde im Gemeinderat vorgestellt und fand die einhellige Zustimmung des Gremiums.

Es war im Kommunalwahlkampf 1990, als der SPD-Ortsverein ein Konzept der Neugestaltung des Saaler Ortskerns forderte. Seit dieser Zeit wird im Gemeinderat und in der Öffentlichkeit über die Verkehrsproblematik und die richtige Ortsgestaltung diskutiert. Über diesen Zeitraum von mehr als 15 Jahren hatte auch jeder Bürger und jede Bürgerin die Gelegenheit, sich in die Diskussion einzubringen. Das vorliegende Resultat dieses Meinungsaustausches ist eine gelungene Verbesserung der Verkehrssituation

im Ortskern in Verbindung mit den flankierenden Maßnahmen des Westanschlusses und des Verkehrsversuches in der Donaustraße. Die angestrebte Ausgestaltung der Hauptstraße ist dabei nicht minder von Bedeutung.

Über eine Stärken-Schwächen-Analyse kam der Gemeinderat in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro dem Ziel einer zukunftsweisenden und nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde Saal a. d. Donau näher. Neben dem Erkennen innergemeindlicher Potentiale war es ebenso wichtig, regionale Betrachtung einzubringen.

Ziel ist es, dass vorhandene Potentiale erkannt und aktiviert werden, um zusätzliche Entwicklungsimpulse in der Gemeinde zu initiieren.

### Wohin geht die Reise?

#### Wie soll unsere Gemeinde in zehn, fünfzig Jahren aussehen? Wie lautet unsere örtliche Übersetzung von „Zukunftsbeständigkeit“?

Mit den geplanten Maßnahmen verfolgt die Gemeinde Saal a. d. Donau eine nachhaltige Entwicklung für alle Ortsteile, um die gegebenen natürlichen Lebensbedingungen für die Zukunft zu bewahren und zu verbessern. Dadurch wird die Gemeinde auch für die nachfolgenden Generationen ein attraktiver Lebens-, Arbeits- und Erholungsort sein.

Dabei ist im Besonderen von der SPD nie vergessen worden, die Entwicklung der Gemeinde durch den ständigen Dialog aller Interessengruppen mit Hilfe eines gemeinsamen Mottos nach ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten voranzutreiben.

Der folgende Prinzipienkatalog der SPD-Fraktion, an dem sich die Gemeinde in ihrer zukünftigen Entwicklung orientieren soll, setzt Schwerpunkte in den Handlungsfeldern

- Straßen, Wege, Plätze, Ortsgestaltung
- Wirtschaft und Freizeitgestaltung
- Natur- und Umweltschutz, Umweltbildung und
- Bildung, Kunst, Kultur und Sport.

Unser Ziel in der Ortsgestaltung ist dabei, den ländlichen Charakter zu erhalten. Grundsätzlich ist eine Schließung vorhandener Baulücken und fortlaufende Verbesserung der Wohnumfeldsituationen anzustreben. Leitlinie für die Entwicklung der Straßen und Wege ist die Vernetzung der Ortsteile sowie der Erlebnisbereiche in und um die Gemeinde.

Im Gespräch mit den Bürgern und Bürgerinnen wurde in der Vergangenheit die Verkehrs- als auch die Parkplatzsituation in Saal problematisiert. Aus der Perspektive einer Aufwertung des Ortskerns legt die öffentliche Meinung eine innerörtliche Verkehrsverbesserung und somit den Ausbau des Ortskerns nahe.

## Entscheidungen von heute prägen die Lebensbedingungen von morgen

### Ortsgestaltung - So gehts weiter:

Zwei Fahrspuren mit Asphaltbelag und einer Mittelentwässerung werden durch die vorgesehene Platzgestaltung im Bereich der Einmündung der Werkstraße und im Bereich der Anwesen Bellmer, Rieger und Schreiner unterbrochen.

Ein niveaugleicher Übergang des Plattenbelages zum Asphaltbelag wird im Fahrbahnbereich der Plätze wie ein Teppich wirken und auf Grund der ebenflächigen Gestaltung und Belagart geräuscharm ausgebildet sein. Hellgelber Granit, feingesägt, im Gehwegbereich ein kleinformatiges Pflaster, gesägt oder gestrahlt sind hier vorstellbar.

Der Bereich der Stellplätze entlang der Fahrbahn könnte in spaltrauhem Granit entstehen. Als Gestaltungselemente werden wesentlich die vorgesehene Baumbepflanzungen sowie die Beleuchtung wirken. Ausstattungsobjekte wie Bänke, Abfalleiner, Fahrradständer, Pflanzgefäße werden das Bild komplettieren. Ein wesentliches Plus der Vorentwurfsplanung sind zahlreiche Stellplätze vor den Geschäften längs der Straße.

Zur Lärmentwicklung des gepflasterten Fahrbahnbelages im Bereich der Platzgestaltung ist festzuhalten, dass die Lärmwerte der vorgesehenen Natursteine mit gesägter Oberfläche in der aufgezeigten Verlegeart bei 50 km/h lediglich eine um zwei Dezibel höhere Lärmentwicklung als ein Asphaltbelag haben. Dieser Unterschied ist kaum hörbar.

**Es bleibt als Fazit: Die vorgesehene Verkehrs- und Ortsentwicklung wird der wirtschaftlichen Entwicklung sowie der Umweltverträglichkeit, der sozialen Bedürfnisse und der kulturellen Vielfalt unserer Gemeinde Rechnung tragen.**

### **Werde Mitglied und trete ein dafür, dass die soziale Demokratie hier vor Ort gelebt werden kann.**



Wir leben in einer Zeit, in der sehr viele Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen zu jedem erdenklichen Thema ihre Meinung sagen und Interesse an allem Möglichen zeigen. Kritisch aufzeigen, wie vieles besser laufen würde aus ihrer persönlichen Sicht. Gleichzeitig finden Vereine und Parteien immer seltener Mitglieder, die sich wirklich engagieren und Verantwortung übernehmen wollen, sich für eine Sache einsetzen, für sich und andere eintreten.

**Darauf** angesprochen, hört man immer wieder, dass wegen der vielen Verpflichtungen keine Zeit mehr vorhanden sei.

Aber bitte, wer soll denn dann politische Arbeit leisten, wenn nicht die Bürgerinnen und Bürger selber? Wer soll denn für die kommunalen Belange eintreten, wenn nicht du und ich? Wer soll denn dann die soziale Demokratie hier vor Ort verteidigen, wenn nicht Frauen und Männer aus unserer Gemeinde?

**Wir freuen uns, wenn Sie mitarbeiten wollen, reden Sie mit uns. Werden sie Mitglied.**

**Wir bieten Ihnen für ein Jahr eine Schnuppermitgliedschaft an.**

**Mitarbeit, jeder im Rahmen seiner persönlichen Möglichkeiten! Das betonen wir, um Ihnen die Scheu zu nehmen, als KommunalpolitikerIn zu agieren. Als Ortsverein sind wir gemeinsam stark.**

**Kommen Sie dazu, wenn Sie eine soziale Gesinnung haben.**



## Tag der Feckinger Bürger September 2006

### Ein unvergessener Tag gemeinsamen Erlebens

Großen Anklang bei den Feckingern fanden die kreativen Aussteller aus dem Ortsbereich, die sich und ihre Arbeiten in der Mehrzweckhalle beim Gasthaus Zeller präsentierten. Im Feuerwehrhaus stellten sich die Vereine mittels ihrer Chroniken dem Publikum vor.



Bilderausstellung mit Frau Ritter, Frau Manglkammer und Herrn Zirngibl

Die Kreativ-Ausstellung der bildenden Künstler, und der Kunsthandwerker war ein weiterer Höhepunkt beim „Tag der Feckinger“.



Musik Herr Seidl, Herr Weber und Herr Wecker

Viele Besucher zeigten sich überrascht von der enormen Kreativität ihrer Mitbürger. Zu sehen waren Bilder in verschiedenen Techniken, Kunstfotografien, Keramikarbeiten, Schmuck, Klöppelarbeiten, Serviettentechnik, Seidenmalerei, Holz- und Metallarbeiten, Säulen und Vasen. Auch ein Mittelalterlicher Bogenbauer war mit dabei. Auch archäologische Funde von Rolf Bach zogen das Interesse der Besucher an. Begeistert aufgenommen wurde



Archäologischer Vortrag Prof. Dr. Rind

der Fachvortrag von Prof. Dr. Rind. Beim Kunstschreiner Xaver Gmeinwieser gaben sich die Leute die Klinke in die



Ausstellung Kunstschreiner Xaver Gmeinwieser

Hand. Eine literarische Lesung, ein Diavortrag, Zauberer Fred, Kinderbasteln und der Auftritt der Kinder-Tanzgruppe rundeten den „Feckinger Tag“ ab.



Wanderung zu den Grabhügeln mit Sepp Alkofer

## Internationaler Frauentag in Saal ZUM ERSTEN MAL IN NEUEN RÄUMLICHKEITEN

### Behindertengerechter Zugang dringend notwendig

Auch in diesem Jahr war unsere Veranstaltung zum Internationalen Frauentag wieder ein voller Erfolg. Die Zipfelrockgruppe „Zwoaraloo“ begeisterte mit ihrer deftigen, doch niemals unter die Gürtellinie gehenden Darbietung die zahlreichen Besucherinnen und Besucher bayerisch, sarkastisch und erdig eben. Da heuer die von der SPD Saal für die alljährliche Kabarettveranstaltung genutzten Räumlichkeiten der Sportgaststätte wegen Renovierungsarbeiten nicht zur Verfügung standen, hatte man in der Gemeinde die Nutzung der Schulturnhalle erwirkt. Der dort im Zusammenhang mit dem Umbau des Schulgebäudes für die Nachmittagsbetreuung der Grund- und Hauptschule neu geschaffene Erweiterungsbau der Schulturnhalle mit Bühne, der u.a. auch für öffentliche Veranstaltungen geschaffen wurde, bot sich hierfür an.



**SPD-Kabarettabend**  
Internationaler Frauentag 2007  
diesmal in der Schulturnhalle Saal



Samstag, 10. März 2007  
19.30 Uhr

Eintritt: 6 Euro

# ZWOARALOO

Nicht schlecht, Räumlichkeiten mit Bühne - endlich! Bisher mussten wir uns zu den fünf vorhandenen transportablen Bühnenteilen der Gemeinde, für unsere Erfordernisse, noch zwei bis drei Teile aus Kelheim beschaffen.

Unsere neue Bühne nun ist optisch mehr tief als breit und ähnelt, proportional zur gesamten Größe der Nutzungsräume, einem simplen „Starenhäuschen“. Warum wurde die Bühne nicht in Trapezform gebaut? Die Bestuhlung, für die wohl die finanziellen Mittel nicht mehr ausgereicht haben, fehlten (zumindest im März). Da haben wir uns welche ausgeliehen und dann konisch angeordnet, damit auch die am äußeren Rand der ersten drei Reihen Platzierten einen uneingeschränkten Blick zur Bühne hatten. Unserer Meinung nach ein unnötiger Verlust guter Hör- und Sehplätze, die gerade für ältere Veranstaltungsteilnehmer notwendig sind.

Bedauerlich auch, dass nicht einmal eine Minimalausstattung an Licht- und Tontechnik eingebaut wurde. So muss weiterhin mit Standboxen gearbeitet werden, deren Verbindungskabel zu den Mikrofonen stets eine mögliche „Stolperfalle“ für das Publikum darstellt, selbst wenn sie am Boden mit Klebeband gesichert sind. Doch allen widrigen Umständen trotzend, haben wir mit viel Arbeitseinsatz, rührigen Helferinnen und Helfern, Kreativität und einigen Gestaltungsmaßnahmen alles in den Griff bekommen. Aufgrund der größeren Raumkapazität konnten wir sogar mehr Kabarettbegeisterten als die Jahre zuvor einen abwechslungsreichen Abend bieten, auch wenn die in den hinteren Reihen wegen der niedrigen Temperatur in der Turnhalle in ihren Jacken und Mänteln gesessen sind.

Besuchen Sie doch auch  
unsere Homepage  
[www.spd-saal.de](http://www.spd-saal.de)

Was jedoch unter keinen Umständen hinzunehmen ist, ist die Tatsache, dass nirgendwo ein barrierefreier Zugang zu den öffentlichen Veranstaltungsräumlichkeiten vorhanden ist oder zumindest im Zuge des Erweiterungsbaues geschaffen wurde. Unserer

Meinung nach nicht nur eine Peinlichkeit erster Güte, sondern ein Verstoß gegen geltendes Recht, denn bauliche Anlagen, die öffentlich zugänglich sind, müssen von Menschen mit Behinderung barrierefrei und ohne fremde Hilfe zweckentsprechend genutzt werden können. Wir, als Veranstalter, entschuldigen uns deshalb in den Saaler Nachrichten nochmals bei einer jungen Rollstuhlfahrerin, der wir nur einen Platz außerhalb des Veranstaltungsraumes mit seitlichem Blick zur Bühne und eingeschränkter Akustik anbieten konnten.

Die SPD Fraktion wird im Gemeinderat darauf drängen, dass dieser Missstand so schnell wie möglich behoben wird.

#### Impressum

Herausgeber:  
SPD-Ortsvereine  
Saal a.d. Donau und  
Mitterfecking

Redaktion:  
Vorstandschaf  
der Ortsvereine

Layout:  
Rita und Wolfgang John

Druckvorbereitung:  
Repro-Net GmbH  
Michael Mehrl

V.i.S.d.P.  
Vorstandschaf SPD  
R. Schwikowski  
M. Ercan

## Das sollte Sie interessieren: Was unser Staat erbringen muß

### Politisch vor gedacht: aus einem Statement von Erhard Eppler "Kraft der Erneuerung"



#### Biographie

**09.12.1926** geboren in Ulm. Aufgewachsen in Schwäbisch Hall  
**1943 - 1945** Kriegsdienst  
**1951** Abschluss des Studiums der Germanistik und Geschichte mit der Promotion zum Dr. phil.  
**1953 - 1961** Schuldienst

**1961 - 1976** Mitglied des Bundestages  
**1968 - 1974** Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit  
**1970 - 1991** Mitglied des Bundesvorstandes der SPD  
**1973 - 1989** Mitglied des Präsidiums der SPD (ausser 1982 - 1984)  
**1973 - 1981** Landesvorsitzender der SPD in Baden- Württemberg  
**1973 - 1992** Vorsitzender der Grundwertekommission der SPD  
**1976 - 1982** Mitglied des Landtags von Baden- Württemberg  
**1976 - 1980** Fraktionsvorsitzender der SPD  
**1981 - 1983** Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenrates  
**1985 - 1989** Stellvertretender Vorsitzender beider Programmkommissionen der SPD  
**1989 - 1991** Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages  
**Erhard Eppler lebt in Schwäbisch Hall**

... Das Ziel, das diejenigen haben, die diese marktradikale Welle verstärkend tragen und radikalieren, wird deutlicher. In den Vereinigten Staaten ist ein Bestseller erschienen, von einem Präsidentenberater und Wissenschaftler namens Philip Bobbit, bei dem in einem 800 -Seiten-Werk die gesamte Geschichte zuläuft, auf das was er den market state nennt den Marktstaat. Und dieser Marktstaat ist nicht länger für die Menschen zuständig, sondern für die Märkte. Und die Märkte sind zuständig für die Menschen. Der Staat muss dafür sorgen, dass der Arbeitsmarkt möglichst ohne Hemmungen funktioniert. Wer dann Arbeit findet, die opportunity hat und ergreift, hat Glück gehabt. Wer nicht, hat Pech gehabt.

Es gibt einen Sicherheitsmarkt mit privaten Sicherheitsorganisationen, die dafür zuständig sind, dass die Menschen vor Verbrechen geschützt werden und so fort. Das heißt, der Staat ist nur noch dazu da, damit Märkte funktionieren.

Alles Übrige hat er den Märkten zu überlassen. Seit ich dieses Buch gelesen habe, verstehe ich manches, was auch deutsche Politiker gelegentlich wollen und erklären, besser, wenn ich merke, wohin das letztlich zielt.

... Widerstand gegen diese marktradikale Welle weltweit wächst. Angefangen hat das in Lateinamerika. Und jetzt geht es über nach Latein-Europa und schließlich sogar nach Deutschland, wie das letzte Bundestagswahlergebnis zeigt. Und was dahinter steckt, ist ein Gefühl der Menschen, das sagt: So doch wohl nicht. So haben wir doch wohl nicht gewettet. In diese Welt möchte ich meine Kinder nicht hineinwachsen lassen. Je stärker dieses Gefühl wird, desto größer ist auch der Anspruch an uns, eine alternative, eine plausible, realisierbare, einsichtige, in sich geschlossene Alternative vorzulegen.

... Niemand soll mir vorwerfen, ich wüsste nicht, wie schwierig das ist, denn eigentlich lässt sie sich nationalstaatlich gar nicht mehr formulieren. Der Nationalstaat ist in vielen Dingen erpressbar geworden, und das werden wir

durch keine Politik nationalstaatlich wegschaffen können. Somit ist es eigentlich eine Sache der europäischen Union, eine solche Alternative zu finden in einem europäischen Sozialmodell, das sich unterscheidet vom japanischen oder vom US-amerikanischen. ...

Was ist Sache des Marktes? Was ist Sache der Zivilgesellschaft? Was darf man dem Staat abnehmen und was darf man ihm nie abnehmen? Darüber muss in Europa diskutiert werden.

Was immer wir dem Markt übergeben, wird zur Ware. Was nicht zur Ware werden darf, darf also nicht dem Markt übergeben werden.

- ◆ Bildung ist ein Menschenrecht und keine Ware, die sich der eine kaufen kann und der andere nicht. Und deshalb ist die Frage nach Studiengebühren nicht nur eine pragmatische Frage, sondern eine Grundsatzfrage. Wollen wir sukzessive die Bildung zur Ware machen?
- ◆ Die Sicherheit vor Verbrechen ist eine Bringschuld jedes Staates im Austausch für sein Gewaltmonopol. Und sie ist keine Ware, die sich die einen leisten können und die anderen nicht, wie das etwa in den Vereinigten Staaten oder in Brasilien oder in Südafrika schon heute der Fall ist.
- ◆ Die Natur ist keine Ware, sondern unser aller Lebensgrundlage und deshalb nicht dem Markt zu unterwerfen.

Wir müssen also diskutieren: Was darf Ware werden und was darf nicht zur Ware werden? Wofür ist die Gemeinschaft, in diesem Fall der Staat, dann zuständig? Und wir müssen gleichzeitig unsere europäischen Freunde einladen, mit uns zu diskutieren. Über europäische Antworten.

...die drei Grundwerte, die heute ja nun schon reichlich zitiert worden sind, sind ja keine deutschen, sondern europäische Grundwerte. Sie stammen letztlich aus der französischen Revolution und sie sind ein Stück säkularisiertes Christentum, was die Kirchen lange nicht gemerkt haben. Europa ist da, wo alle drei Grundwerte ernst genommen werden. Und wo auch nur einer nicht ernst genommen wird, da ist nicht mehr Europa.

Damit wird auch klar, dass der Marktstaat, der nun als Zielvorstellung existent ist, keine europäische Möglichkeit ist. Die europäische Möglichkeit ist der Rechtsstaat, der wenn man ihn ganz ernst nimmt als gleiches Recht für alle, gleiche Freiheit für alle ganz von selbst zum Sozialstaat wird.

Besuchen Sie die Homepage  
des Ortsvereins Mitterfecking:  
[www.spd-mitterfecking.de](http://www.spd-mitterfecking.de)

## In stillem Gedenken



### **Pius Fürst** **08.03.1924 - 09.04.2007**

Der SPD Ortsverein Saal trauert um sein langjähriges Mitglied. Pius Fürst war 49 Jahre Mitglied in der Partei. Er war von 1962 an, mit kurzen Unterbrechungen, 13 Jahre zunächst zweiter, dann erster Vorsitzender der Saaler SPD. Als Gemeinderat war Pius Fürst 12 Jahre mitverantwortlich für die Geschicke unserer Gemeinde.

In seiner Amtszeit als Vorsitzender erlebte er die Bundeskanzler Adenauer, Erhard, Brandt und Schmidt. Die Bundespolitik war geprägt vom Wirtschaftsaufschwung, den Notstandsgesetzen, der Ostpolitik und dem Nato-Doppelbeschluss.

In Saal arbeitete Pius Fürst als Vorsitzender mit den Bürgermeistern Josef Hacker (SPD) und Johann Schlachtmeier zusammen. Damals war die Gebietsreform ein großes Thema, die dann in die Bildung der Verwaltungsgemeinschaft Saal mündete. Der Schulverband wurde gegründet und das Zentralschulhaus wurde gebaut.

Pius Fürst war Vorsitzender eines 100 Mitglieder starken SPD Ortsvereins. Ein persönlicher Verdienst lag darin, den Generationswechsel in der Saaler SPD herbeigeführt zu haben. Die damaligen Jusos konnten Dank seiner Unterstützung nach und nach Parteiämter bekleiden.

Wir trauern um einen wertvollen Genossen. Die SPD Saal wird Pius Fürst stets in Erinnerung behalten.

## NACHRUUF

Der SPD Ortsverein Mitterfecking trauert um sein langjähriges Mitglied Franz-Peter Lidl. Er war 32 Jahre Mitglied im SPD Ortsverein. Franz-Peter Lidl war vier Jahre Ortsvorsitzender der Mitterfeckinger SPD und viele Jahre aktiv im Vorstand tätig.

Wenn es irgend welche Probleme gab, war er immer ein Ansprechpartner und man konnte mit ihm über alles reden.

Die sozial Schwachen in unserer Gesellschaft lagen ihm besonders am Herzen. Für sie gerechte Lebensbedingungen zu erzielen war ihm immer wichtig. Franz-Peter Lidl war einer der Hauptinitiatoren des Mitterfeckinger Bürgerfestes und maßgeblich an der Gestaltung dieser Veranstaltung beteiligt.

Wir verlieren mit ihm einen guten Freund und großen Sozialdemokraten.

Wir werden Franz-Peter Lidl ein ewiges Andenken bewahren.



## SPD Radtour von Saal nach Langquaid



Im Mai machte sich ein halbes Dutzend SPD'ler aus Saal und zwei Gäste aus Kelheim per Pedes auf, den neuen Radweg nach Langquaid zu erkunden. In Mitterfecking warteten noch einmal so viele Radler. Gemeinsam wurden die drei Bergprüfungen gemeistert. Bei strahlendem Sonnenschein empfand man den Fahrtwind beim Hinunterbrausen der Talfahrten als sehr angenehm.

In Langquaid wartete schon ein Empfangskomitee des dortigen SPD Ortsvereins, das uns zum Garten der Vorsitzenden Kirsten Reiter geleitete. Hier hatten die Mitglieder eine reichhaltige Brotzeit vorbereitet. Nach der Stärkung wurde in angenehmer Atmosphäre bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen „politisiert“ und Erfahrungen ausgetauscht. Alle Teilnehmer genossen den Nachmittag, bevor die Radler die Rückreise antraten.

Eigentlich sollte die Tour schon im letzten Jahr, nach Eröffnung des Radweges, durchgeführt werden. Musste aber wegen Regen

verschoben werden. Dafür war es heuer um so schöner, so dass beschlossen wurde, im nächsten Jahr die Rollen zu tauschen und die Radler der Langquaid SPD in Saal zu empfangen.

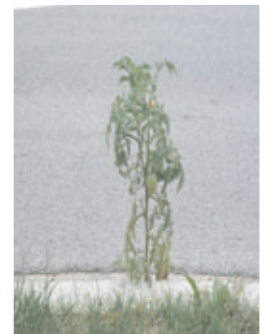
# “NATUR PUR”

**Saal ist sooo sauber, da kann man sogar von der Strasse essen**



**gesehen und  
fotografisch  
festgehalten  
am Randstein  
gegenüber  
EDEKA-Markt**

Getreide- und  
Gemüsesorten  
Am Wegesrand



**Irgendwie finde ich die einzelne Tomatenpflanze am Wegesrand witzig.  
Was mir jedoch seit Jahren stinkt ist die Tatsache, dass es Mitmenschen gibt...**

... denen die Sauberkeit und Ordnung in unserer Gemeinde, sowie die Sicherung der Gehwege im Winter umgangssprachlich: "Sch... egal sind."

Jahreszeitlich entsprechend zeigt sich Saal deshalb seit Jahren im selben unsauberen Zustand. Unkraut auf Gehwegen und Straßenrändern entlang der Hauptverkehrsstraßen. Auf Freiflächen meterhoher Wildwuchs der sich halbseitig auf den Bürgersteig biegt. Im Winter nicht geräumte und nicht vor Glatteis gesicherte Bürgersteige (als "Paradebeispiel" hierfür sei der Bürgersteig rechts von Untersaal kommend ab Bahnschranke bis Bahnhof genannt) usw. usw.

Weitere Beispiele muss man nicht nennen - man sieht sie und jeder kennt sie.

Verärgert bin ich diesbezüglich auch über unsere Verwaltung. In der Gemeinderatssitzung vom 18. Dezember 1996 wurde eine auf zwanzig Jahre gültige Verordnung über die "Reinhaltung und Reinigung der öffentlichen Straßen und die Sicherung der Gehbahnen im Winter" erlassen. Diese Verordnung regelt nicht nur "wer, wie oft, auf welcher Straßenseite und wann" Gehwege, Fahrbahnrande usw. zu reinigen oder zu sichern hat. Aus dieser Verordnung geht u.a. auch hervor, dass Ordnungswidrigkeiten mit Geldbußen belegt werden, aber auch dass, "in Fällen, in denen die Vorschriften zu einer erheblich unbilligen Härte führen würden", die Gemeinde, auf Antrag, durch

Bescheid, eine Verpflichtungsbefreiung ausspricht oder eine "sonstige angemessene Regelung" trifft.

Augenscheinlich gibt es in unserer Gemeinde unzählige "Härtefälle" über deren schriftliche Antragstellung - in welcher "nichtöffentlichen" Sitzung auch immer - entschieden wurde. Gerne würde ich mir von den Grundstücksbesitzern, Pächtern und (Achtung: Amts-Deutsch) "zur Grundstücksnutzung dinglich Berechtigten", bei denen im Sommer meterhoch der Wildwuchs unsere Hauptstraßen "ziert", den schriftlichen Befreiungsantrag und die darauf erfolgte Verpflichtungsbefreiung oder die vereinbarte "sonstige angemessene Regelung" zeigen lassen. Aber sicherlich stößt das nur mir immer wieder sauer auf und andere erleben dadurch "Natur pur"!

Nahezu jeder "kleine" Häuslebauer kommt dieser seiner Reinigungs- und Sicherungspflicht nach, obwohl er - und das behaupte ich einfach - den Inhalt o.g. "Verordnung über die Reinhaltung und Reinigung der öffentlichen Straßen... " nicht einmal kennt. Er tut es aus Verantwortungsbewusstsein.

Warum wird dann bei denen, die ihrer Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit nicht gerecht werden, die beschlossene Verordnung nicht vollzogen?

Rita John (SPD Vorstandsmitglied)